



Der Demenzkompass

Erste Online-Plattform für Hilfe bei Demenz in M-V

Der Demenzkompass Mecklenburg-Vorpommern ist das erste Online-Angebot für gezielte Hilfe zum Thema Demenz. Eine Suche über den Standort ermöglicht Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen, Unterstützung in ihrer Nähe zu finden. Neben Ansprechpartner*innen aus Medizin und Pflege werden auch Angebote der Teilhabe für Betroffene, Freunde, Nachbarn und Familie veröffentlicht.

In Mecklenburg-Vorpommern leben rund 40.000 Menschen mit Demenz. Der überwiegende Anteil wird von Angehörigen zuhause betreut und gepflegt. Angehörige von Demenzerkrankten sind meist nicht darauf vorbereitet, welche enorme körperliche

und seelische Kraft die oft jahrelange Betreuung fordert und welche Herausforderungen dabei zu meistern sind.

„Wir möchten, dass Menschen mit Demenz in ihrem Zuhause und in ihrem sozialen Umfeld solange wie möglich ein ausgefülltes Leben führen können. Dafür benötigen Angehörige, aber auch Freunde und Nachbarn Informationen, wie sie diese Hilfen vor Ort bekommen können“, sagt Kathrin Ruhkieck, erste Vorsitzende des Vorstands des Landesverbandes der Deutschen Alzheimer Gesellschaft in Mecklenburg-Vorpommern.

[Demenzkompass bietet Orientierung](#)
Erstmalig in Mecklenburg-Vorpom-

mern wurden Adressen und Ansprechpartner*innen für ein Beratungsgespräch, regionale Unterstützungsangebote, Kontakte für Diagnose und Therapie bis hin zu Freizeitangeboten in einer Datenbank gesammelt. Eingebettet wurde diese in ein fundiertes Informationsangebot, das auf der Internetseite der Alzheimer Gesellschaft M-V zur Verfügung gestellt wird.

„Mit der umfangreichen Darstellung demenzspezifischer Angebote aus ganz MV hat das Kompetenzzentrum Demenz ein besonderes serviceorientiertes Informationsangebot geschaffen“, so Kathrin Ruhkieck „Wir halten es für besonders wichtig, dass die

Kontaktdaten der an der Demenzversorgung Beteiligten für die Erkrankten und deren Angehörigen regional gebündelt aufzufinden sind.“

Im kostenlosen Online-Angebot sind bisher 400 lokale und regionale Informations-, Unterstützungs- und Hilfsangebote erfasst. Dazu zählen nicht nur Initiativen und Einrichtungen, die über einen demenzspezifischen Schwerpunkt verfügen, sondern auch Angebote der gesellschaftlichen Teilhabe, bei denen Menschen mit Demenz mit und ohne Begleitung willkommen sind: das Tanzcafé, die Musiktherapie oder Kunstführungen. Das Verzeichnis wird laufend ergänzt und aktualisiert. Die Mitarbeiter*innen des Kompetenzzentrums nehmen Anregungen gern entgegen.

Einrichtungen, deren Angebote noch nicht in der Datenbank erfasst sind,

können ihre demenzspezifischen Angebote auch über ein Kontaktformular eintragen. Die eingetragenen Daten können jederzeit geändert, ergänzt oder gelöscht werden.

Kompetenzzentrum bündelt Angebote

Der Demenzkompass wurde im Rahmen der Aufgaben des 2017 gestarteten Modellprojekts Kompetenzzentrum Demenz Mecklenburg-Vorpommern entwickelt. Im Kompetenzzentrum werden die Versorgungsstrukturen aufgenommen, regionale Hilfsangebote unterstützt, die Vernetzung der in der Demenzhilfe beteiligten Akteure weiter vorangebracht und ausgebaut. Dabei steht auch der Erfahrungs-, Wissens- und Informationsaustausch zwischen haupt- und ehrenamtlichen Strukturen in den Regionen im Fokus der Projektmitarbeiter*innen.

Kontakt:

Deutsche Alzheimer Gesellschaft
Landesverband Mecklenburg-
Vorpommern e.V.

Selbsthilfe Demenz
Kompetenzzentrum Demenz M-V
Marina Stark-Drenkhahn
Dr. Armin Keller

Tel.: 0381 208 754 03/04,
Fax: 0381 208 754 05
Mail: kompetenzzentrum@alzheimer-mv.de
Internet: www.alzheimer-mv.de

Mehr als ein halbes Leben für den Arbeiter-Samariter-Bund

Michael Schilling ist Samariter durch und durch

Mit der Gründung des ASB-Rettungsdienstes in Boizenburg im März 1991 fing für ihn alles an. In seinen mittlerweile 29 Jahren beim Arbeiter-Samariter-Bund hat Michael Schilling längst alles gesehen und noch mehr erlebt. Doch fertig ist der heutige Hauptgeschäftsführer der ASB Ortsverbände Boizenburg/Grabow und Hagenow/Ludwigslust noch lange nicht bei der Hilfsorganisation, der er nach wie vor den Großteil seines Lebens widmet. Im Gegenteil: Er hat noch viele Pläne mit seinen Samaritern.

Die Gründung des damaligen ASB Ortsverbandes Boizenburg e.V. lag erst ein halbes Jahr zurück, als Michael Schilling den Schritt zum Arbeiter-Samariter-Bund wagte. Gemeinsam mit Andreas Seel, der wie Schilling dem ASB in Südwestmecklenburg bis heute treu geblieben ist, und zunächst nur ganz wenigen weiteren Kollegen etablierte er einen eigenen Rettungsdienst und eine Erste-Hilfe-Ausbildung in der Stadt an der Elbe. „In der ersten Zeit gab es für uns keine Trennung zwischen Arbeit und Freizeit. Andreas (Seel, Anm. d. Red.) und ich

haben die ersten Plakate allesamt selbst aufgehängt und Monate lang nicht ans Geld gedacht, sondern uns ehrenamtlich für den ASB aufgegeben. Wir wollten es unbedingt schaffen, hier etwas aufzubauen“, erinnert sich Schilling an seinen Beginn zurück.

Er ließ sich vom anfänglichen Rettungssanitäter zum (Lehr-) Rettungsassistenten und schließlich zur organisatorischen Leitung des Rettungsdienstes aus- und weiterbilden. Vier Jahre nach seinem Einstieg machte ihn Vereinsgründer und Schel-

lings Vorgänger in der Geschäftsführung Erhard Wermter zum Leiter des Rettungsdienstes des ASB OV Boizenburg. 2004 übernahm er das Kommando der auf sein Zutun hin neu entstandenen ASB Rettungsdienst gGmbH Südwestmecklenburg.

Dem Zusammenschluss der ASB Rettungsdienste aus Boizenburg, Hagenow und Ludwigslust verlieh er in Folge genauso Flügel wie dem mittlerweile überregional agierenden Sanitätsdienst und dem EH-Ausbildungsbe-



Michael Schilling (links) und Personalchefin Sandra Ahrens vor dem ASB-Graffiti in Boizenburg.

Nur Monate später musste sich der heute 54-Jährige die entscheidende Frage stellen: „Machst du es oder machst du es nicht?“ Der plötzliche und schmerzhafteste Verlust Erhard Wermters war ein Schock für die Samariter in Boizenburg und der gesamten Region. Doch Wermter, ein Mann mit Weitblick, hatte seinen Nachfolger zu diesem Zeitpunkt schon längst ausserkoren: Michael Schilling. Deshalb gab es auf die Frage auch nur eine mögliche Antwort. Er machte es.

Neben der Rettungsdienst gGmbH war er von nun an auch Geschäftsführer der ASB Gesellschaft für stationäre und soziale Einrichtungen mbH Boizenburg und des Ortsverbandes Boizenburg e.V. Zu seinem Steckenpferd, dem Rettungsdienst, kamen auf einen Schlag alle weiteren Themen und Leistungen des Verbandes hinzu: „Es macht Spaß, sich in diese Bereiche hineinzuarbeiten, auch wenn das Delegieren, Strukturieren und Leiten mit den neuen Anforderungen einen noch wichtigeren Stellenwert bekommen haben. Doch solange man für etwas

brennt, kann man alles schaffen. Das Allerwichtigste sind aber gute Fachbereichsleitungen und engagierte Mitarbeitende - und die haben wir hier bei uns.“

Und „bei uns“ bedeutet heute auch: in Grabow, Hagenow und Ludwigslust. Nach einem Hilferuf aus dem Nachbarverband in Grabow im Jahr 2007 springt Schilling mit seinem Ortsverband in die Bresche. 2010 kommt es zur Fusion.

Wenn seine Vision aufgeht, war es nicht die letzte. Seit rund einem Jahr leitet der 54-Jährige neben seinem ohnehin schon großen Verantwortungsbereich - Schilling ist in diversen Gremien auf Landes- und Bundesebene aktiv - auch die Geschäfte des ASB OV Hagenow/Ludwigslust e.V. Aus der angestrebten Fusion beider Ortsverbände soll ein neuer ASB Regionalverband hervorgehen, der in Südwestmecklenburg sämtliche Leistungen und Bereiche abdeckt. Ein Ausblick, auf den man sich freuen darf: „Wenn ich daran denke, dass wir mit sechs Leuten ange-

fangen haben und jetzt sind wir über 250 und bald sogar mehr als 400, dann macht mich diese Entwicklung sehr stolz. Wir können mit unseren wunderbaren Mitarbeitenden so unglaublich vielen Menschen in unserem Landkreis helfen. Es gibt nichts Schöneres für mich.“

Für seine besonderen Dienste wurde Michael Schilling 2010 mit dem Samariter-Ehrenkreuz in Gold ausgezeichnet, der höchsten Auszeichnung innerhalb des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschlands.

Über die Hälfte seines Lebens ist er bereits ein Teil der Hilfsorganisation - und sie von ihm. Sollte der Regionalverband kommen, ist er längst in seinem 30. Jahr beim ASB.

Doch auch wenn für ihn damit das letzte Jahrzehnt seiner Arbeit beim ASB begonnen hat: Fertig ist Schilling, ein Samariter durch und durch, noch lange nicht.

Text und Foto: Dorian Koberstein

„Vertraue deinem Kumpel!“

Norbert Hasse, Vorsitzender des VdK-Ortsverbandes Barth, im Portrait

„Hilf, weil dir geholfen wurde.“ Dieser Leitsatz begleitet Norbert Hasse seit frühester Kindheit. Er überstand zwei schwere Krankheiten, eine bereits ganz kurz nach seiner Geburt, weil sich Ärzte für ihn einsetzten. Bis heute unterstützt und hilft er, wo er nur kann.

Nach der Wende war er für die Spätaussiedlerbetreuung in Stralsund tätig. „Von dem VdK habe ich schon vor 1989 erfahren. Da mein Vater zu den Kriegsbeschädigten gehörte, hat uns unsere Verwandtschaft aus Hamburg damals von dem Sozialverband erzählt“, erinnert sich der Barther.

2006 wurde er selbst Mitglied im Landesverband Mecklenburg-Vorpommern. Zu Beginn übernahm er die Funktion des Revisors in seinem Ortsverband. Seit zwei Jahren leitet er ihn. „Ohne die Unterstützung meiner tatkräftigen Mitstreiter im Vorstand wäre ich aber nichts“, betont er.

Das Ehrenamt spielt im Leben des 69-Jährigen eine große Rolle. „Ich habe drei Aufgaben inne, denen ich mich täglich widme. Neben der Arbeit im VdK gebe ich für den Freundeskreis der Malteserbetreuung Nachhilfe. Außerdem habe ich mich zum Engagement-Lotsen ausbilden lassen“, führt Norbert Hasse aus. Menschen, die in den Amtsbereich Barth ziehen, unterstützt er in deren ersten Monaten und hilft ihnen bei Behördengängen, dem sogenannten Amtsmarathon. Für die Abkürzung VdK hat er sich eine ganz eigene Interpretation einfallen lassen: „Vertraue deinem Kumpel!“. Denn Hilfe und Engagement hat für Norbert Hasse immer auch mit Vertrauen zu tun.

In den vergangenen Monaten bestimmte die VdK-Kampagne #Rente-für alle einen großen Teil seiner Zeit. Der Ortsverband präsentierte sich beim traditionellen Kinderfest, den



Norbert Hasse engagiert sich seit über 30 Jahren im VdK

Segel- und Hafentagen sowie beim Stadtfest in der Vinetastadt mit einem Infostand und verbreitete mit Engagement und Enthusiasmus die so wichtige Kampagne. Außerdem hat Norbert Hasse Tag für Tag alle Läden in Barth aufgesucht, in denen der Geschäftsführer auch der Inhaber ist, sowie die Kurverwaltungen in Born und Wieck auf dem Darß. Fast überall sind inzwischen die Broschüren mit den VdK-Forderungen in und um Barth zu finden.

2019 wurde Norbert Hasse mit der Ehrenurkunde durch den Paritätischen Mecklenburg-Vorpommern für seine ehrenamtliche Tätigkeit im Bundesland ausgezeichnet. Ambitioniert engagiert er sich nach wie vor; auch dann wieder mit einer Lebensregel Heinrich

von Stephans, die der Barther VdK-Vorsitzende zu seinem täglichen Motto erkoren hat: „Ziel erkannt, Kraft gespannt, Pflicht getan, Herz obenan!“

Text und Foto: Gritta Flau

Sozialverband VdK

Die Abkürzung „VdK“ stand in der Nachkriegszeit für „Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands e.V.“ Der Verband wurde gegründet, um die Interessen von Kriegsgeschädigten, Witwen und Waisen zu vertreten. Heute heißt er „Sozialverband VdK Deutschland“ und engagiert sich vor allem in Rentenangelegenheiten und in der Rentenpolitik.